

Kirchliche Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **97 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kirchliche Chronik

8. Sitzung der Internationalen Römisch-katholisch- Altkatholischen Dialogkommission

Die Internationale Römisch-katholisch-Alt-katholische Dialogkommission (IRAD) ist vom 14. bis 17. Oktober 2007 in Würzburg zu ihrer 8. Sitzung zusammengetreten. Dort setzte sie ihre Arbeit an einem Konsenspapier zum Kirchenverständnis fort. Schwerpunkte waren dabei unter anderem die Frage nach personaler, kollektiver und gemeinschaftlicher Verantwortung für die Einheit der Kirche und ihr Bleiben in der Wahrheit, der Primat des Papstes und die *Communio*-Struktur der Kirche. Bestehende Übereinstimmungen sowie offene Fragen und Differenzen wurden im Hinblick auf die Möglichkeit eines differenzierten Konsenses weiter erörtert. Zudem untersuchte die Kommission kirchenrechtliche Grundlagen für die Möglichkeiten einer gestuften Kirchengemeinschaft. Für die weiteren Beratungen sollen die Ergebnisse der bisherigen Konsenspapiere zwischen der römisch-katholischen und der altkatholischen Kirche gesichtet werden.

Die IRAD wurde im Jahre 2003 von der Internationalen Alt-katholischen Bischofskonferenz (IBK) und dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen eingesetzt, um den früheren Dialog, der in einzelnen Ländern geführt worden war, auf der internationalen Ebene fortzusetzen.

Die Mitglieder sind auf altkatholischer Seite: Bischof Fritz-René Müller (Bern) Co-Präsident, Prof. Dr. Angela Berlis (Utrecht), Prof. em. Dr. Jan Visser (Zeist), Prof. Dr. Günter Esser (Bonn), Prof. Dr. Urs von Arx (Bern) und Pfr. Martin Eisenbraun (Salzburg).

Auf römisch-katholischer Seite nehmen teil: Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele (Würzburg) Co-Präsident, Weihbischof Johannes Gerardus Maria van Burgsteden (Haarlem), Domkapitular Prälat Hubert Bour (Rottenburg), Prof. Dr. Heinrich J. F. Reinhardt (Bochum), Prof. em. Dr. Hans Jörg Urban (Paderborn) und Msgr. Dr. Matthias Türk (Rom).

Die Beratungen werden in der ersten Jahreshälfte 2008 fortgesetzt.

Pressemitteilung – UvA

Neuausgabe des Gesangbuchs der Alt-katholischen Kirche der Niederlande

Ende 2006 erschien die lang erwartete Neuausgabe des niederländischen Gesangbuches: *Gezangboek van de Oud-Katholieke Kerk van Nederland* in opdracht van het Collegiaal Bestuur samengesteld door de Bisschoppelijke Commissie voor de Liturgische Muziek en de Bisschoppelijke Commissie voor de Liturgie, 2. Auflage, Kampen (Gooi en Sticht) 2006. Die Erstauflage von 1990 war seit längerem

vergriffen. Das Gesangbuch ist um einen Anhang mit 26 Gesängen erweitert worden, der auch separat erhältlich ist. Die zusätzlich aufgenommenen Lieder und Messgesänge (darunter als neue «Messe 29» die von Daan Manneke) stammen zumeist von zeitgenössischen Verfassern und Komponisten. Manche sind bereits ökumenisch erprobt (wie die Taizé-Gesänge), während andere in den Gemeinden noch Fuss fassen müssen. Die Ausgabe wurde finanziell von der Priestervereinigung «Cor Unum et Anima Una» ermöglicht.

AB

Neuausgabe des Statuts der Altkatholischen Kirche der Niederlande

Auf den 1. September 2007 ist das überarbeitete «Statuut voor de Oud-Katholieke Kerk van Nederland» (5. Auflage, Amersfoort 2007) in Kraft getreten. Die Altkatholische Kirche kennt erst seit 1950 ein eigenes kodifiziertes Kirchenrecht. Der Anlass für die von der Kommission für das Kirchenrecht vorbereitete gründliche Überarbeitung waren einerseits die Inkonsistenzen, die im Laufe der letzten fünfzig Jahre durch neue Bestimmungen entstanden waren und die ursprüngliche Struktur unübersichtlich gemacht hatten, andererseits die notwendige Anpassung an veränderte Umstände. Eine wichtige Neuerung ist die dem Statut vorangestellte Präambel, in der die geschichtlichen Hintergründe und die ekklesiologischen und kirchenrechtlichen Prinzipien, die der Rechtssetzung zugrunde liegen, dargelegt werden. Ausserdem kommt durch sog. zentripetale Bestimmungen die Wechselbeziehung zwischen niederländischer altkatholischer Kirche und Utrechter Union deutlicher als bisher zum Ausdruck. Weitere Änderungen betreffen Bestimmungen über das innere kirchliche Leben. Der Text ist zu beziehen über das Bisschoppelijk Buro in Amersfoort; im Internet unter: <http://www.okkn.nl/fman/499.pdf>.

AB

Antrittsvorlesung von Prof. A. Berlis

Am 18. Januar 2007, dem stürmischsten Tag des Jahres, hielt Prof. Dr. Angela Berlis im Akademiegebäude zu Utrecht ihre Antrittsvorlesung zum Thema «Vergleich als Weg zu historischer Erkenntnis». Die Vorlesung fand in Anwesenheit des Rektors der Universität, Prof. Dr. Willem Hendrik Gispen, und der Fachdekanin, Prof. Dr. Willemien Otten, sowie eines – wegen des Sturmes – überschaubaren Publikums aus Hochschule und Kirche von nah und fern statt. Prof. Berlis plädierte dafür, den vergleichenden Ansatz in der Geschichtswissenschaft auch für die altkatholische Kirchengeschichtsschreibung nutzbar zu machen, und veranschaulichte den möglichen Ertrag anhand ihres Forschungsprojektes über die Aufhebung der Zölibatspflicht in Deutschland und in den Niederlanden. Die Vorlesung liegt unterdessen gedruckt vor: Angela Berlis, *Vergelijking als weg tot historische kennis* (Publicatieserie Stichting Oud-Katholiek Seminarie 40), Amersfoort/Sliedrecht 2007.

AB

Quasimodovortrag in Utrecht

Am 14. April fand im Gemeindezentrum «In de Driehoek» zu Utrecht der erste Quasimodovortrag statt. Dieser in jährlichem Abstand jeweils am Samstag vor dem Weissen Sonntag (von altersher *Quasimodo geniti* genannt) stattfindende Vortrag will Themen aus der altkatholischen Tradition aufgreifen und sie zu aktuellen Fragen von Glauben und Kirche in Beziehung setzen.

Die erste Rednerin war Prof. Dr. Ellen Weaver, eine ausgewiesene Kennerin der Geschichte des Zisterzienserinnenklosters Port-Royal. Sie verfasste 1973 an der Princeton University eine Dissertation über die Reform von Port-Royal und dozierte danach christliche Spiritualität, Kirchengeschichte und christliche Mystik. Derzeit richtet sich ihre Forschung auf die Rolle von Frauen in der Reformbewegung von Port-Royal. In ihrem Vortrag über «The message of Port-Royal for our godless world» beschrieb sie kurz Geschichte und Botschaft dieses für die altkatholische Geschichte so wichtigen Klosters und knüpfte Verbindungen zur heutigen Situation von Glauben und Kirche.

Zwei kurze Reaktionen gab es durch Prof. Dr. Angela Berlis (Utrecht/Tilburg) und Dr. Kees de Groot (Tilburg). Berlis stützte sich dabei vor allem auf das Zeugnis (martyria) Port-Royals und die Erinnerung (memoria) daran; der Soziologe de Groot plädierte für eine mehr auf die Welt gerichtete Spiritualität und führte als Beispiel heutige Erneuerungsbewegungen in der (römisch-katholischen) Kirche ins Feld. Die Vorträge werden 2008 in der Seminarreihe der niederländischen Kirche erscheinen.

AB

Wahl eines neuen Bischofs der Altkatholischen Kirche Österreichs

Die Synode der Altkatholischen Kirche Österreichs wählte auf ihrer ausserordentlichen Session vom 17. November 2007 Pfr. Mag. theol. Dr. phil. Johannes Ekemezie Okoro zum neuen Bischof. Er erhielt im 3. Wahlgang, wo gemäss der Verfassung nur noch das einfache Mehr gilt, 40 Stimmen, auf den anderen Kandidaten, Generalvikar Pfr. Mag. theol. Martin Eisenbraun (Salzburg), entfielen deren 29.

Der Electus J. E. Okoro ist 1949 in Kano (Nigeria) geboren. Er begann 1974 an der Universität Innsbruck ein Studium der römisch-katholischen Theologie und der Psychologie, das er 1978 mit dem Magister bzw. mit dem Doktorat abschloss. Er wirkte einige Jahre als Seelsorger in Dornbirn und arbeitet dort seit 1991 als Psychotherapeut in freier Praxis. Inhaber verschiedener psychologischer Zertifikate und seit 1994 österreichischer Staatsbürger, steht er seit 1998 als verheirateter Seelsorger für Vorarlberg im Dienst der altkatholischen Kirche.

Die Weihe ist für den 2. Februar 2008 vorgesehen. J. E. Okoro tritt die Nachfolge von Bischof Bernhard Heitz (geb. 1942) an, der dem Bistum seit 1994 vorsteht und aus Altersgründen auf Ende 2007 aus dem Amt ausscheidet.

UvA

Aus der Unabhängigen Philippinischen Kirche

Am 15. November 2007 verlieh das General Theological Seminary in New York ein Ehrendoktorat an den Leitenden Bischof (*Obispo Maximo*) der Unabhängigen Philippinischen Kirche (Iglesia Filipina Independiente – IFI), H.H. Godofredo J. David (geb. 1956). Damit ehrt die älteste theologische Ausbildungsstätte der amerikanischen Episkopalkirche, die seit 1961 mit der IFI auf der Basis des Textes der Bonner Vereinbarung von 1931 in kirchlicher Gemeinschaft steht, das unerschrockene Zeugnis und den Einsatz des Bischofs für die Beachtung der Menschenrechte, die Anliegen der wirtschaftlich Armen und die Erhaltung der Umwelt in seinem Land. Dieses ist in letzter Zeit wegen zunehmender Menschenrechtsverletzungen in das Gesichtsfeld der weltweiten christlichen Gemeinschaft geraten.

Das ist auch der Grund, warum eine Delegation des Ökumenischen Rates der Kirchen den Kirchen auf den Philippinen im November 2007 einen viertägigen Besuch abstattete. Dieser begann damit, dass der Generalsekretär des ÖRK, Pfr. Dr. Samuel Kobia, am 18. November in der Kathedrale der IFI (Taft Avenue) in Manila an einem Gedenkgottesdienst für den im Oktober 2006 einem offenbar politischen Mord zum Opfer gefallenem früheren *obispo maximo* der IFI, Alberto Ramento, teilnahm und die Predigt hielt.

UvA